Hieraus ergibt sich, dass die Brühl'sche Methode hauptsächlich bei starker Verunreinigung mit fremden Metallen geeignet ist.

Lothar Meyer*) theilt mit, dass er sich schon seit längerer Zeit statt der früher von ihm vorgeschlagenen**) Salpetersäure einer mässig concentrirten Lösung von Eisenchlorid bedient. Er lässt das Quecksilber ganz in der früheren Weise durch eine lange Schicht des Oxydationsmittels fallen, hat aber dem Apparate eine etwas veränderte Form gegeben, weil das Quecksilber unter dem Eisenchlorid nicht sofort wieder zusammenfließt, so dass sich die enge Abflussröhre des ursprünglichen Apparates leicht verstopft. Die jetzt von Meyer empfohlene Form ist in Fig. 9 auf Taf. III abgebildet und aus derselben wohl ohne weiteres verständlich. Bei sehr schmutzigem Quecksilber empfiehlt es sich, in den obersten Trichter ein mit ganz feinen Löchern versehenes Papierfilter einzulegen um das Quecksilber, ehe es in den Apparat selbst gelangt, schon ein wenig zu reinigen.

Nach den Angaben der Verfasser sollen sich alle drei besprochenen Methoden gut bewährt haben. Wie schon erwähnt kann man nicht ganz im allgemeinen einer derselben den Vorzug geben, sondern man muss je nach den Umständen diejenige wählen, welche das reinste Quecksilber liefern wird und dabei möglichst wenig Verlust und Mühe verursacht.

II. Chemische Analyse anorganischer Körper.

Von

H. Fresenius.

Ueber allmähliche Ueberführung des Bänderspectrums des Stickstoffes in ein Linienspectrum hat A. Wüllner***) eine interessante Abhandlung veröffentlicht, auf welche hier nur hingewiesen werden kann.

Zur Trennung des Kalkes von Magnesia empfehlen C. Bernard und L. Ehrmann†) das Verhalten dieser beiden Oxyde gegen Zuckerlösung zu benutzen. Während Kalk bekanntlich mit Zucker eine leicht

*) A. a. O.

) Diese Zeitschr. **2, 241.

***) Ann. d. Phys. u. Chem. [N. F.] **8**, 590.

†) Compt. rend. **83**, 1239.